

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Der Achttundentag im Völkerbund.

Kongreßbeschlus für die Ratifizierung. - Die Engländer gegen die Pflicht, alle Arbeitsabkommen zu ratifizieren.

Die heutige Vollversammlung des Weltverbandes der Völkervereinigungen begann mit einer kurzen Diskussion über eine Entschleunigung, in der auf die allzu große Häufigkeit der Ratifizierungen des Völkerbundes hingewiesen wurde.

Thomas, habe sich von den sozialen und wirtschaftlichen Zuständen des Landes durch eigenen Augenschein Gewissheit verschafft. In der Resolution, die Annahme fand, wurde gefordert, daß die Regierungen der einzelnen Länder von ihren Gesellschaften in dem Sinne beeinflusst werden sollen, daß sie zur Internationalen Arbeitskonferenz Delegationen entsenden, und den Delegierten, die nicht Regierungsvorteiler seien, die erforderlichen Erleichterungen gewähren.

Wirth antwortet.

Er läßt sich vom Bürgerblock nicht den Mund verbieten.

Am Donnerstag soll das Kollegium des Zentrumsparteivorstandes die Königsberger Rede von Joseph Wirth hochnotpeinlich untersuchen. Was hat er gesagt? Wie hat er es gesagt? Wie hat er es gemeint?

Sie werden die Köpfe zusammenstecken über Worte und Formulierungen - aber sie müssen heute schon hören, was sie nicht hören wollen. Es war ganz eindeutig gemeint: Kampf dem Bürgerblock!

In der geschlossenen Reichsbannerversammlung in München, die an Stelle der großen republikanischen Kundgebung abgehalten wurde, sprach Wirth:

Ich gehe den Weg der demokratisch-republikanischen Entwicklung weiter, unbeirrt um meine Parteizugehörigkeit. Ich kämpfe nicht um mein Mandat, obwohl ich glaube, man könnte sich auch ein Mandat persönlich erkämpfen.

Nach meinem republikanischen Herzen sehne ich den Tag herbei, wo diese Regierung nicht mehr existiert.

Und aus diesem Seh soll mir nun sozusagen ein Parteiprozess gemacht werden. Nehmen Sie es nicht tragisch, ich nehme es auch nicht tragisch. Das, was ich in Königsberg gesagt habe, werde ich noch in sehr vielen Versammlungen und noch viel deutlicher sagen.

Da hat Herr Marg die Lust, die er haben wollte! Wird er nun im Auftrag der Deutschnationalen ein Auschlussverfahren gegen Wirth einleiten, weil er die Deutschnationalen Reaktionen genannt und dem Besitzbürgerblock Kampf angesagt hat?

Wird er den reaktionären Charakter des Besitzbürgerblocks unterstreichen?

Marg, der Kartellträger der Rechten gegen den Republikaner Wirth! Glück zu zu der Retternachhade im Zentrum!

Reichsbannerdebatte in Bayern.

Das Verbot des Republikanertages vor dem Landtag.

München, 31. Mai. (M.B.) Im Plenum des Landtages wurde heute die deutschnationalen Interpellation wegen der Ueberfälle auf Nationalsozialisten, die zum Verbot der Reichsbannererhebung führten, ohne Zwischenfälle zu Ende geführt.

Die Arcos-Angestellten in Deutschland.

Vorläufige Aufenthaltserlaubnis.

Die Sowjetregierung hat die deutsche Regierung gebeten, 120 Mitgliedern der Londoner Arcos-Gesellschaft Aufenthaltserlaubnis in Deutschland zu geben. Dieser Bitte ist entsprochen worden, jedoch sind die Aufenthaltserlaubnisse nur vorübergehend bewilligt worden.

Südchina marschiert wieder vorwärts.

Militärische Intervention Japans angekündigt.

London, 31. Mai. (M.B.) Die Berichte über die Lage in China bringen insofern eine gewisse Klarheit, als nunmehr in den englischen Berichten zugegeben wird, daß die Söldnertruppen erhebliche Erfolge erzielt haben. Dies scheint in erster Linie auf die Truppen Ichangtais an der Eisenbahnlinie Nanjing-Tsinan zu zutreffen.

Volkstimmung gegen Japan.

London, 31. Mai. (E.P.) Der nationale chinesische Kommissar in Shanghai hat dem japanischen Generalkonsul einen Protest wegen der Entsendung japanischer Truppen überreicht. In diesem Protest erinnert er an die japanfeindliche Stimmung insofern von Truppeneinsendungen bei früheren Gelegenheiten und befürchtet, daß sich eine derartige Stimmung wiederholen könnte.

Ein Landaufstand gegen den Faschismus.

Sturmläuten des Geistlichen.

Von der italienischen Grenze wird uns berichtet: Vor einigen Tagen erschien einer der Mailänder faschistischen „Gewerkschafts“-Führer mit drei Militärsoldaten in Inveruno (Provinz Mailand) und forderte den Ortsgeistlichen Don Galbiati auf, durch persönliche Einwirkung die Landarbeiter zum Eintritt in die sogenannten faschistischen „Gewerkschaften“ zu bewegen.

Das Interessanteste aber ist die Feststellung in dem Bericht des Sekretariats der faschistischen „Gewerkschaften“ in der Provinz Mailand, daß die Erhebung in Inveruno gegen den Faschismus einmütig und wie auf Signal vor sich gegangen sei.

Genfer Kämpfe um die Gewerkschaftsfreiheit

Die Strafe gegen Maßregelungen abgelehnt.

Genf, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der Arbeitskonferenzkommission für gewerkschaftliche Freiheit wurde heute vormittag ein Antrag des Genossen Dr. Kandelers mit 18 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Drei Arbeiterkammern.

Graz, Belgrad, Scrajewo.

Eine Reise nach dem Balkan ließ mich ein Versuchungsgut machen, das ich alter Wiener bisher zu meinen Lasten buchen mußte: endlich einmal habe ich in Graz Station gemacht und die steiermärkischen Genossen besucht, die schon in Mitösterreich eine vorbildliche Kerntruppe der Arbeiterbewegung gewesen sind und die seit dem Umsturz den Bürgermeister in der Person des Genossen Vinzenz Mutschitz stellen, obgleich ihnen an der Mehrheit einige Stimmen fehlen.

Die Arbeiterkammern in der Republik Deutschösterreich sind eine Schöpfung der Revolution und ihres Sozialministers, uneres viel zu früh dahingeghiedenen Ferdinand Hanusch: Zwangsvertretungen mit gesetzlicher Beitragspflicht der Arbeiter, deren Vertretung diese Kammern genau so ausüben wie die Handels-, Gewerbe- und Bauernkammern für das Bürgertum.

In Wien hat die Arbeiterkammer, die natürlich die größte im Staate ist, von dem Hause eines früheren k. k. Ministers Besitz ergriffen - in Graz hat sie nun ihr eigenes Haus, das ebenso zweckmäßig wie schön gestaltet ist und auch in einer gewissen ersten Pracht vor Augen führt, daß die Arbeiterschaft eine Macht und ebenso willens wie bereit ist, selbst die Leitung der Staatsgeschäfte zu übernehmen.

Kaum mehr als eine gute Schnellzugstunde weiter südlich liegt die Grenze Südsloweniens, des „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen“, wie sich der Staat selbst nennt. Von den politischen Verhältnissen ein andermal; für heute soviel, daß in Serbien schon vor dem Weltkrieg die Arbeiterkammer gesetzlich eingeführt und nach der Angliederung der neuen Gebiete auch diesen zuteil geworden ist.

Wir haben auch die Kammer in der bosnischen Hauptstadt Scrajewo besucht und hier ein würdiges und ansehnliches Gebäude vorgefunden, darin auch den aus Mitösterreich

bekanntem Genossen Kauscheer, der schon als Kind aus der Böhmerwaldstadt Fradach mit seinen Eltern nach Slavonien...

Aufreizung zum Klassenhaß. Vorfis über Sozialpolitik.

In der 'Deutschen Gesellschaft' in Berlin stellte am Montag abend Geheimrat Dr. Ernst v. Vorfis 'Betrachtungen eines Unternehmers zur Sozialpolitik' an...

Die Tagung der Bildungsausschüsse.

Die Sozialdemokratie und die Tagesfragen der Kultur.

Im Anschluß an den Parteitag traten am Samstagvormittag im Reichsbankbauhaus der Reichsausschüsse für soziale...

Die Arbeit der sozialistischen Kulturbundes.

Heinrich Schulz berichtete über die Tätigkeit des sozialistischen Kulturbundes. Der Redner rief auf zum Kampfe gegen die Kulturreaktion.

Aufgaben der Kulturtartelle.

Franken-Zeig sprachen über die Aufgaben der örtlichen Kulturtartelle: die zunehmende kapitalistische Konzentration zwingt auch die Arbeiterklasse...

Arbeiterchaft und Rundfunk.

Crispien legte dar, welche Stellung die Arbeiterchaft zum Rundfunk einnehmen muß. Die Mitarbeit der Arbeiterchaft am Rundfunk ist unter allen Umständen geboten.

Bildungsarbeit in den Bezirken.

Stein berichtete über den Stand der Bildungsarbeit in den Bezirken und gab Ratshläge für die Bildungsarbeit im kommenden Winter.

des Nachwuchses. Daher ist es notwendig, auch die Jungsozialisten mit unseren Bildungsorganisationen in Verbindung zu bringen...

Proletarische Monatschau.

Reimann gibt ergänzend eine Reihe praktischer Hinweise auf die vom Reichsausschuss in Angriff genommenen Arbeitsgebiete. Der Redner weist auf die vom Reichsausschuss neu in Angriff genommene Monatschau hin...

Propaganda für den Gaskrieg!

In einem polnischen Oberschlesien-Film.

Kattowitz, 31. Mai. (Zl.) Als Gegenstück zu dem Film 'Land unterm Kreuz' hat der Verband der Lustwärtigen einen Propagandafilm anfertigen lassen...

Eine Goldmilliarde für die Flotte!

Frankreichs neues Bauprogramm.

Paris, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Finanzministerium gibt bekannt, daß in den Haushaltsplan für 1928 2,5 Milliarden Franc für die französische Marine eingestellt werden sollen...

Gegen Abrüstung, für Beschränkung.

Coolidge gemäßigter Imperialismus.

Der amerikanische Präsident Coolidge hielt bei einer Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges eine Rede, bei der er auch auf die Abrüstungsfrage zu sprechen kam.

Der Gürzenich-Chor.

Von Kurt Singer.

Der berühmte Gürzenich-Chor aus Köln feierte den Nielsenapparat von 350 singenden Mitgliedern und vier hervorragenden Solisten in Bewegung...

melodietrunkene Musik der Stille, des Abgleitens in das wahre Reich hoher Kunst. Hier sind Momente der ungewohnten Entzückung und Verästelung...

Kreisen über die Regelung dieser Frage Fühlung nehmen. Der Gedanke eines Pariser Gastspiels des Staatstheaters unter Leitung des Intendanten Jehner...

Das gefährdete Haus.



Bis in die späten Abendstunden hinein war gestern eine Arbeiterkolonne der Schnellbahn mit den Sicherungsarbeiten beschäftigt, um die Einkurzgefahr am Hause Prinzenstraße 81 zu beseitigen. An beiden Flügeln des Erdgrundstückes in der Prinzen- und Stallschreiberstraße wurden auf dem Bodenbelag starke hölzerne Stützen errichtet, die in der Höhe des ersten Stockwerkes in das Mauerwerk eingefügt wurden. Noch gestern

abend gegen 11 Uhr konnte die von der Polizei angeordnete Räumung der Wohnungen aufgehoben werden, da nach den Sachverständigenurteilen keine unmittelbare Gefahr mehr bestand. Während der Straßenbahnverkehr in beiden Richtungen wieder aufgenommen werden konnte, bleibt der Abschnitt zwischen der Sebastian- und Stallschreiberstraße für den Wagenverkehr in Richtung Moritzplatz zunächst noch polizeilich gesperrt.

Der verbesserte Stadthaushaltplan.

Stellungnahme der sozialdemokratischen Kommunalen Konferenz.

In der Kommunalen Konferenz, an der sozialdemokratische Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, der Bezirksverordnetenversammlungen und der Bezirksämter und andere kommunaltätige Genossen und Genossinnen teilnahmen, berichtete Stadtverordneter Dr. Lohmann über den Stadthaushaltplan für 1927.

Genosse Lohmann stellte einleitend fest, daß der Stadtkämmerers Wort von dem Rothaus, wie man den Haushaltplan diesmal nennen müsse, inzwischen eines von seiner Berechtigung verloren hat. Als der Magistrat im März den Haushaltplan vorlegte, war die Ansicht, mit der er ihn aufgestellt hatte, verständlich. Damals stand vor uns noch die Gefahr schwerster Schädigung Berlins durch den Finanzausgleich. Inzwischen ist, wenn auch der Finanzausgleich nicht nach Berlins Wünschen gestaltet wurde und die Schädigung uns noch hart genug drückt, doch nicht das Schlimmste, was befürchtet werden mußte, verwirklicht worden. Auch haben die den Stadtsäckel belastenden Wirkungen der Wirtschaftskrise sich mit der Besserung des Arbeitsmarktes etwas gemildert, so daß die Lage jetzt nicht so hoffnungslos wie im März erscheint. So ist es möglich geworden, den Haushaltplan im Ausschuss wesentlich zu verbessern. Auf einige der wichtigsten Haushaltskapitel ging Genosse Lohmann näher ein. Beim Schulwesen hat der Ausschuss höhere Beträge eingeseht, z. B. für den Waldschulenausbau, für die Schülerlandheime, für Lernmittelbeschaffung, für Wirtschaftsbeteiligungen an begabte Schüler. Für Schulbauten stehen allein 27 Millionen Mark in dem neuen Haushalt. Sehr hohe Aufwendungen erfordert die Wohlfahrtspflege, deren Kosten weitestgehend von der Wirtschaftskrise am stärksten beeinträchtigt werden. Die hierfür eingestellten 77 Millionen Mark sind einmal der zehnte Teil des ganzen Stadthaushalts. Neu eingestellt sind Mittel für durchgreifende Umgestaltung des Obdachs, die unausschiebbar ist. Die Wohlfahrtspflege ist noch lange nicht ideal. Leider hatten es die Kommunisten, hierzu eine Anzahl Verbesserungsanträge einzubringen. Aber die Mehrheiten würden z. B. bei einer Steigerung der Unterstützungsrichtsätze bis zu der

von ihnen beantragten Höhe sich auf 105 Millionen Mark belaufen. Reichlichere Mittel hat der Ausschuss auch für das Gesundheitswesen eingeseht, so daß unter anderem der Ausbau der Krankenhäuser Roabüt und Friedrichshain gefördert werden kann.

Trotz Verbesserungen ist, ohne daß die Gewerbesteuer, die Grundsteuer und die Hundesteuer erhöht zu werden brauchen, die Balancierung des Haushalts gekürzt. Das wurde möglich durch Einstellung von Reservetragern, die noch aus 1924 verfügbar waren, und einer Darlehensrückzahlung der Nord-Südbahn. Dazu kommt der Ueberschuß aus den Werten, den der Ausschuss höher angelegt hat. Lohmann hob hervor, daß die städtischen Werte im Kern durchaus gesund sind. Sollen wir einen so gestärkten Stadthaushalt unsere Zustimmung geben? Lohmann bejahte diese Frage. Die Flut der Anträge der Kommunisten soll nur ihre Agitation beleben. Tatsächlich haben die Kommunisten im Ausschuss versagt. Mit der Ablehnung ihrer Anträge ist ihnen gebietet, sie erledigen ihnen die Abrechnung des Haushaltsplans. In dem Wunsch, die Haushaltsfestsetzung scheitern zu lassen, begegnen sich mit den Kommunisten die Deutschnationalen. Daß ohne Lohnerhöhungen und ohne Steuererhöhungen die Balancierung gekürzt ist, macht ihnen einen Strich durch ihre Rechnung. Die Rathhauspolitik der Berliner Sozialdemokratie, schloß Genosse Lohmann, findet Anerkennung in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung. In solchen Dingen entscheidet zuletzt nicht die Phrase, sondern der Erfolg — und der ist auf unserer Seite. Wir leisten praktische Arbeit zum Wohle der arbeitenden Massen der Berliner Bevölkerung. (Lebhafter Beifall.)

Eine Aussprache über diese Darlegungen wurde von keiner Seite gewünscht. Der Vorsitzende Genosse Kritte stellte hierauf fest, daß die Teilnehmer der Konferenz dem Referat zustimmen und die kommunaltätigen Genossen und Genossinnen die Politik der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion billigen.

haben die Samariter schwer zu tragen. Bei der völlig kostlosen Behandlung aller Unglücksfälle stehen den ehrenamtlich tätigen Arbeiterkameraden keine anderen Einnahmen zur Verfügung, als Mitgliedsbeiträge und gelegentliche, geringe Zuwendungen von der Stadt. Vielleicht findet sich ein Weg, der Samariterkolonne Berlin die finanziellen Lasten des Rettungsdienstes zu erleichtern.

Abschied der „Oesterreichischen Freundeshilfe“.

Seit vier Jahren hatte die Oesterreichische Freundeshilfe unter der unermüdbaren Leitung ihrer Gründerin, Frau Dr. phil. Eugenie Schwarzwald, mehrere Küchen und andere Wohlfahrtsrichtungen in Berlin unterhalten. Mit dem 1. Juni gehen diese Einrichtungen an das Studentenwerk Berlin über. Frau Dr. Schwarzwald hat aus diesem Anlaß ihre österreichischen und deutschen Gönner zu einem Abschiedsabend nach dem Hotel Kaiserhof Einprächtiges Klavierkonzert des Pianisten Ecklin, sowie Gesangsvorträge von Emmi Heim geleitet den Abend ein. Hierauf ergriff der österreichische Gesandte Dr. Frank das Wort und dankte der unermüdbaren Helferin bedrängter Menschheit für ihr wirklich großes Werk, das sie hier geleistet hatte. Ihr starkes organisatorisches Talent, verbunden mit einer ungemein lebensklugen Güte hatte es zuwege gebracht, junge Menschen in den schweren Inflationszeiten vor großem Elend zu bewahren. Es sprachen noch Staatsminister a. D. Schiffer und in Vertretung des Oberbürgermeisters Frau Stadtrat Kausler, die alle einstimmig der tapferen Oesterreicherin den Dank Berlins aussprachen. Frau Dr. Schwarzwald dankte in bewegten Worten für all das Lob mit dem herzlichen Wunsch eines recht baldigen frohen Wiedersehens.

Billige Fische. Es sind in den letzten Tagen große Fänge von Makrelen hereingekommen. Die Fische werden von Dienstag bis Freitag zum Preis von 25 bis 35 Pf. pro Pfund verkauft, ferner frischer Kabbau im ganzen Fisch pro Pfund 25 Pf., Zander gefroren pro Pfund 75 Pf. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Mit dem Pfingstfest bringt das bekannte Gesellschafter G. Seifert, W. Schönborg, Hauptstr. 1, viele Gerichte, besonders günstige Angebote in Pötter- und Fleischwaren, aus modernen Stoffen in nur guten Qualitäten, nach der neuesten Mode verarbeitet, zum Verkauf. Günstige Käufer bitten Ihnen Geduld, daß Sie das Richtige in jeder Preislage und Ausführung finden. — Für die warmen Tage unterhält die Firma eine reiche Auswahl in Hülsen, Strümpfen, Kamas, Socken und Strümpfen, sowie Tennishosen in weißen und farbigen Stoffen.

Der Tod des Architekten Oberreuter.

„Höchstens ein Kunstfehler“.

Am 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In dem Mordprozess Broeder-Oberreuter wurde bei der Vernehmung zunächst versucht, die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten aufzuklären. Broeder hat Frau Oberreuter zunächst als Assistenzarzt im Marienhospital kennengelernt, wo er sie wegen eines Blinddarmlidens behandelte. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er dann nach erfolgter Heilung vom Arzt zum Hausfreund geworden sei, antwortet der Angeklagte, es sei der Wunsch des Architekten Oberreuter gewesen, daß er, Broeder, die junge Frau weiter behandle. Broeder bestreitet, daß er vor dem Tode des Ehemannes in intimen Beziehungen zu Frau Oberreuter gestanden habe, und bittet gemäß, diesen Punkt weiterhin zu meiden. Der Vorsitzende bezeichnet gerade die Aufklärung dieses Punktes für besonders wichtig.

Nun wendet man sich der Zeit kurz vor der Tat zu, als Oberreuter krank war und von Dr. Broeder behandelt wurde. Der Vorsitzende hält Broeder einen Ausspruch vor, den der Angeklagte gegenüber einer Krankenschwester getan haben soll: „Ich wünsche dem Oberreuter, daß er mir, einmal in die Finger käme, wenn er krank wäre!“ Broeder behauptet, sich nicht entsinnen zu können. Dem Patienten sollten Spritzen mit Koffein verabreicht werden, Broeder aber verfluchte, die Schwester zu beeinflussen, statt Koffein Digitalis zu geben. Als ihm der Vorsitzende diese Verantwortungslosigkeit vorwirft, entschuldigend sich Broeder mit Bergeßlichkeit und beteuert, daß er wohl der Fahrlässigkeit schuldig sei, aber keine Tötungsabsicht gehabt habe. „Höchstens ein Kunstfehler“, sagt er. Kurz nach den weiteren Einsprichungen durch B. mit Novasural starb Oberreuter, und als die Leiche obduziert werden sollte, rief Broeder aus: „Dann bin ich verloren!“ Der Vorsitzende hält Broeder weiter vor, auf den Oberarzt des Marienhospitals dahingehend einzuwirken zu haben, einen falschen Totenschein auszustellen.

Die Verhandlung wendet sich nun einer Zusammenkunft zu, die Broeder und Frau Oberreuter in Amsterdam mit einem Kölner Vater Klemens gehabt hat. Ihm gegenüber soll Broeder ein Geständnis abgelegt haben, auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Vater von seiner Schwiegerpflicht entbinden wolle, antwortet Broeder in großer Verwirrung: „Ich will es mir überlegen. Vorsitzender: Auf meine Frage gab es für Sie nur eine Antwort: Ja.“

Die Vernehmung der Angeklagten Oberreuter gestattete sich sehr viel kürzer. Auf die Frage, ob sie schon zu Beziehungen ihres Mannes zu Broeder in intimen Beziehungen gestanden habe, schweigt sie. Die Anklage gegen Frau Oberreuter wegen Anstiftung zum Mord wurde nach der Vernehmung auf Mitleidenschaft ausgedehnt.

In der heutigen Sitzung wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Internationale Arbeitskonferenz.

Krankenversicherung und gewerkschaftliche Freiheit.

Genf, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Krankenversicherungskommission der Internationalen Arbeitskonferenz hat am Montag nach dreitägiger Diskussion die allgemeine Aussprache geschlossen und sich mit 38 gegen 26 Stimmen für die Pflichtversicherung ausgesprochen. Darauf wurde die Einzelberatung der beiden Uebereinkommensentwürfe begonnen, wozu allein die Krankenversicherung für die Arbeitnehmer der Industrie, des Gewerbes und des Handels rechnet, während der andere die landwirtschaftlichen Arbeiter betrifft. Beide Entwürfe sind im übrigen genau gleich, und die Trennung in zwei Konventionen hat lediglich den Zweck, deren Ratifikation zu erleichtern. Der erste Artikel der beiden Entwürfe, welcher bestimmt, daß jedes Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation, welches sich verpflichtet, einen den Bestimmungen des Uebereinkommens zum mindesten gleichwertige Pflichtversicherung einzuführen, ist der Entwurf für die Arbeitnehmer der Industrie usw. mit 38 gegen 13 Stimmen und der Entwurf für die landwirtschaftlichen Arbeiter mit 34 gegen 23 Stimmen angenommen worden.

In der Kommission für die gewerkschaftliche Freiheit wurde der Artikel 3 über die Vereinigungsfreiheit weiter beraten, wobei ein Zusatzantrag von italienischer Seite, nach welchem diese Freiheit sich „in Uebereinstimmung mit den Gebräuchen“ befinden müsse, mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt wurde, wogegen ein fast gleichlautender ungarischer Antrag, daß die Vereinigungsfreiheit in „legaler Form“ gewährleistet sei, im umgekehrten Stimmverhältnis angenommen wurde. Dabei soll bei der ersten und zweiten Abstimmung der griechische Regierungsvizepräsident umgefallen sein.

Es geht vorwärts!

Generalversammlung des Verkehrsbundes.

Die Berliner Ortsverwaltung des Verkehrsbundes hielt Montagabend im Gewerkschaftshaus ihre ordentliche Generalversammlung, in der der erste Bevollmächtigte Genosse Drimann dem Geschäftsbericht vom ersten Quartal gab.

Drimann betonte einleitend, daß die im ersten Quartal eingeleiteten Lohnbewegungen meist erst im April abgeschlossen wurden und daher nicht in dem Bericht über das erste Quartal zum Ausdruck kommen. Abgeschlossen wurden im ersten Quartal 18 Anariffsbewegungen ohne Streik in 1975 Betrieben mit 10 966 Beschäftigten. Die durch diese Bewegungen erzielte Lohn-erhöhung betrug insgesamt 34 060 Mark pro Woche. Das waren die ersten Bewegungen, die das Eis brachen, das die anhaltende Wirtschaftskrise des Vorjahres auf sämtliche Gewerkschaften gelegt hatte. Die größte Bewegung war die für die Transportarbeiter der Berliner Metallindustrie, die ebenfalls im zweiten Quartal abgeschlossen wurde und für 16 000 Arbeiter in 350 Betrieben eine Lohnerhöhung von 5 Pf. pro Stunde brachte. Abwehrbewegungen wurden zwei geführt, wozu durch eine eine Lohnregelung rückgängig gemacht und im anderen Falle ein wöchentlicher Lohnabzug von 1 Mark verhindert wurde.

Die Mitgliederbewegung zeigt eine erfreuliche Aufwärtsbewegung, die sich im zweiten Quartal weiter und noch stärker als im ersten Quartal fortsetzt. Während im ersten Quartal insgesamt 4333 neue Mitglieder aufgenommen wurden, sind in den beiden ersten Monaten des zweiten Quartals bereits über 3500 neue Mitglieder gewonnen worden. Allerdings ist die Fluktuation in der Mitgliederbewegung immer noch zu groß. Der Mitgliederbestand hat sich gegenüber dem Schluß des Vorjahres um 629 erhöht, so daß jetzt die Organisation den Mitgliederbestand der Vorkriegszeit überschritten hat. Genosse Drimann ermahnte die Funktionäre, so lange wie bisher weiter für die Organisation tätig zu sein, damit die Aufwärtsentwicklung, die schon im vierten Quartal des Vorjahres einsetzte und stetig zu bleiben verspricht, in der Folgezeit nicht unterbrochen wird. Zum Schluß forderte er die Delegierten noch auf, in den Betrieben und Branchenversammlungen dahin zu wirken, daß nirgendwo Einzel-, Betriebs- oder Branchenabmachungen über die Bezahlung eines Ueberstundenzuschlages getroffen werden und diese Regelung nur der Organisation überlassen wird.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht erläuterte Genosse Bräcke den gedruckt vorgelegten Kassenbericht, der für das erste Quartal gegenüber den Ausgaben eine Mindereinnahme von 1161 Mark ausweist, die hauptsächlich auf die vermehrten Ausgaben

Rettungsboot der Arbeiterkameraden.

Feierliche Einweihung auf dem Tegeler See.

Bei der Neueinteilung des Rettungsdienstes auf den Gewässern in der Umgebung Berlins durch das Städtische Rettungswesen ist dem Arbeiterkameradenbund der Tegeler See zugewiesen worden. Am Sonntag hatte die Arbeiterkameradenkolonne Berlin zur Einweihung ihres neu in den Dienst gestellten Rettungs-motorbootes eingeladen.

Neben den Vertretern der Berliner städtischen Gesundheitsbehörden, der Polizei und der Forstverwaltung, waren auch Delegierte der Gewerkschaftskommission, der SPD. und der KPD. und der Presse erschienen. Der Bundesvorstand hatte den Genossen Dunkel aus Chemnitz aufzandt. In seiner Begrüßungsansprache betonte Genosse Machnik, daß der Arbeiterkameradenbund eine politisch neutrale Wohlfahrtsorganisation sei, die jederzeit bereit ist, jedem zu helfen, der Hilfe nötig hat. Die Arbeiterkameraden fragen den Hilfsbedürftigen nicht nach seinem politischen oder konfessionellen Bekenntnis; ihr Dienst ist ein Werk der Menschlichkeit. Nach diesen Grundbegriffen wird auch der Rettungs- und Sanitätsdienst auf dem Tegeler See ausgeübt.

Das Rettungsboot ist als Bordkajakkreuzer gebaut. Es hat eine Länge von etwa 10 Metern und ist mit einem starken Stern-motor ausgerüstet, der eine Geschwindigkeit von etwa 20 Kilometer gemächlichkeit, so daß die Samariter in der Lage sind, mit dem Rettungsboot in der kürzesten Zeit zur Unfallstelle zu eilen. In der Kabine befinden sich zwei Lagerstätten, auf denen scheinbar Ertrunkene sofort behandelt werden. Selbstverständlich ist das ärztliche Instrumentarium des Bootes nach modernsten Gesichtspunkten ausgewählt. U. a. ist ein Pullmotor vorhanden, mit dem auf mechanischem Wege die künstliche Atmung besorgt werden kann. Sauerstoff, alle Arten von Bootshaken, Stangen, Rettungsringe, Schwimmwesten werden den Anwesenden vervollständigt. Unter der Befahrung des Bootes befinden sich stets Samariter, die im Rettungs-schwimmen ausgebildet sind. Eine Probefahrt auf dem See schloß sich dem kurzen Festakt an. Dabei fand das neue Boot gleich eine gefeierte Segelreise, deren Befahrung von einem Begleitboot der Samariter aufgenommen wurde.

So ist den Arbeiterkameraden durch behördliche Anerkennung wieder ein neues Betätigungsfeld angewiesen worden, auf dem sie ihr menschenfreundliches Werk fortsetzen können. In ihrem Anteil zum Neubau des Bootes — etwa die Hälfte von 10 000 Mk. —

für Agitation und Lohnbewegungen zurückzuführen ist. Der Bescheid der Lokalfabrik am Schluß des ersten Quartals 31 622 Mark. Eine Diskussion zu den beiden Berichten wurde nicht gewünscht, ein Beweis dafür, daß die Tätigkeit der Ortsverwaltung im ersten Quartal von allen Funktionären einstimmig gebilligt wird. Neben einigen anderen Anträgen wurde ein Antrag einstimmig angenommen, der gegen die in letzter Zeit ergangenen Gerichtsbeschlüsse protestiert, die darauf abzielen, das Streikrecht der Arbeiterschaft zu unterbinden.

Der übliche kommunistische Antrag blieb jedoch nicht aus. Diesmal wurde verlangt, daß die Generalversammlung den Rosten Frontkämpfertag zu Pfingsten begrüßt. Wenn die Kommunisten an der gewerkschaftlichen Arbeit der Ortsverwaltung nichts zu kritisieren fanden, so mußten sich durch eine längere Diskussion zu dieser „gewerkschaftlichen“ Frage auf ihr Vorhandensein aufmerksam machen. Die Generalversammlung beschloß, entsprechend dem Vorschlag der erweiterten Ortsverwaltung, Uebergang zur Tagesordnung, worauf Genosse Klobbe die Versammlung mit einem Hoch auf den Deutschen Verlehrobund schloß.

Tagung der Bergarbeiter-Internationale.

Paris, 31. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das Exekutivkomitee der Internationalen Bergarbeitergewerkschaft hat am Montag einstimmig eine scharfe Entschlieung gegen die anti-gewerkschaftliche Gesetzgebung des englischen Kabinetts angenommen. Diese Entschlieung soll dem englischen Premierminister, dem englischen Gewerkschaften, der englischen Arbeiterpartei und dem Verband der internationalen Genossenschaften zugeandt werden. In der Entschlieung heißt es u. a.: „Die Bergarbeiter-internationale ist nach Anhörung des Berichtes des englischen Delegierten der Ansicht, daß das Vorgehen der englischen Regierung als ein skrupelloser Versuch zur Zerstörung der Arbeiterbewegung zu bewerten ist. Dieser Versuch geht darauf hinaus, den Arbeitern jede Möglichkeit zu nehmen, den Angriffen der Arbeitgeber auf die Lohnhöhe und die Arbeitsbedingungen wirksam zu begegnen. Das Internationale Komitee beschließt, die englischen Bergarbeiter in ihrer Opposition gegen dieses Gesetz aufs energischste zu unterstützen.“ Weiter hörte das Komitee zwei Vorträge an über die Organi-

lation des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, wovon der eine von dem deutschen Delegierten Hufemann, der andere von Richardson erstattet wurden.

Rücktritt von Frank Hodges.

Paris, 31. Mai. (W.F.B.) In der heutigen Sitzung des Vollausschusses der Bergarbeiter-internationale gab zunächst Frank Hodges bekannt, daß er aus persönlichen Gründen von seinem Posten als Generalsekretär zurücktrete. Der belgische Delegierte Delatres wurde mit der provisorischen Vertretung beauftragt.

Der Streik bei Leifer beigelegt.

Gestern wurde mit der Firma H. Leifer unter Hinzuziehung je eines Vertreters des Hauptvorstandes des Schuhmacherverbandes und des Reichsverbandes der deutschen Schuhindustrie über die Beilegung des Konfliktes in der Schuhwarenfabrik verhandelt. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach sich bei künftigen Differenzen die örtlichen Organisationen und die Spitzenverbände bemühen sollen, die Differenz tarifmäßig beizulegen. Weiter wurde vereinbart, daß die Arbeit innerhalb 25 Stunden wieder aufgenommen werden soll; in der Stanzerei, Zuschneiderei und Stepperei heute mittag 12 Uhr, der Rest der übrigen Belegschaft morgen mittag 1 Uhr.

Die Firma erklärte weiter schriftlich, daß sie der Lohnforderung der Stanzerei grundsätzlich nicht ablehnend gegenüberstehe und daß sie bereit sei, eine Stunde nach der Arbeitsaufnahme zwischen der Betriebsleitung und dem Betriebsrat über die Forderungen verhandeln zu lassen. Wenn bei diesen Verhandlungen eine Einigung nicht erzielt wird, sollen die beiderseitigen Organisationen hinzugezogen werden und beim Scheitern auch dieser Verhandlungen die Bezirksarbitrationskommission endgültig entscheiden. Die Firma erklärte sich weiter bereit, in der Woche nach Pfingsten auch über die Lohnforderungen der Stepperei verhandeln zu wollen.

Ueber dieses Verhandlungsergebnis berichtete heute vormittag der Berliner Bevollmächtigte des Schuhmacherverbandes Hötzl in einer Streikerversammlung in Büschers Festhallen und empfahl den Streikenden die Annahme des Verhandlungsergebnisses. Nach einer kurzen Diskussion, in der von fast allen Rednern betont wurde, daß die Belegschaft in Zukunft durch eine größere Aktivität im Be-

triebe und ein geschlosseneres Zusammenhalten als bisher das Aufkommen solcher Mißstände verhindern müsse, wurde in geheimer Abstimmung das Verhandlungsergebnis angenommen. Damit ist der Konflikt in der Schuhfabrik Leifer endgültig beigelegt.

Die Forderungen der österreichischen Postangestellten.

Wien, 31. Mai. (W.F.B.) Amlich wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der Generalpostdirektion und dem von der Postgewerkschaft der Technischen Union und dem Gewerkschaftsbund gebildeten Verhandlungsausschuß wurden heute in den Mittagsstunden fortgesetzt. Der Verhandlungsausschuß verlangte eine Erweiterung der bisherigen Zugeständnisse. Es konnten auch in einzelnen Punkten noch Zugeständnisse gemacht werden. Die Mitglieder des Ausschusses erklärten, ihren Auftraggebern berichten und am Abend eine schriftliche Antwort überreichen zu wollen. Am Abend erschienen namens der Postgewerkschaften die Herren Jall und Dr. Raier und als Vertreter der Technischen Union Abg. Jelenka beim Generalpostdirektor Hofeiffel mit der Erklärung, daß sie die von der Verwaltung gemachten Zugeständnisse in den meisten Punkten als nicht ausreichend betrachten könnten. Sie überreichten eine schriftliche Zusammenfassung der Forderungen ihrer Organisationen mit dem Bemerkten, daß sie bis Sonnabend, den 4. Juni, 10 Uhr vormittags, die Antwort der Verwaltung bzw. der Regierung erwarteten. Diese Forderungen gehen in einzelnen Punkten über die bisherigen Forderungen weitlich hinaus. Der Generalinspektor nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis. Er stellte in Aussicht, daß er die überreichten Forderungen so rasch wie möglich überprüfen und sich über die Möglichkeit, sie zu erfüllen, ohne Verzug noch einmal mit dem Finanzministerium ins Einvernehmen setzen werde.

Die Sparkasse der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, N.-G., Berlin, Wallstr. 65, ist täglich mit Ausnahme von Sonnabenden von 9-3 Uhr und 4-6 Uhr, Sonnabends von 9-1 Uhr geöffnet.

Verantwortlich für Politik: Victor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelböfer; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner; Kultur: R. S. Fischer; Schulen und Sonstiges: Fritz Barthel; Anzeigen: Ed. Glade; (aktuell in Berlin). Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Reichsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 7.



PFINGST-ANGEBOTE!

Neueste Formen, moderne Stoffe, tadelloser Sitz und Verarbeitung, billigste Preise!

Sakko-Anzug halbbare Stoffe, solide Form 28.-	Herrn-Mantel Schlicht, u. Unterarm, gabardinenartiger Stoff 32.-	Sport-Anzug Cheviotstoffe, moderne Farben 32.-	Gummi-Mantel Körper- u. Stoffbesug, je nach Art 22.-, 24.-, 18.-, 15.50 10 90
Sakko-Anzug schöne Farben, moderne Mäntel 36.-	Herrn-Mantel feuchte Machart, moderne Farben 45.-	Sport-Anzug 4teilig, halb Stoffe, moderne Machart 48.-	Windjacken „Imprägniert“ versch. Stoffarten 22.-, 18.-, 14.-, 10.50 8 25
Sakko-Anzug gemust. u. Maue Cheviots, 1. u. 2-teilig 48.-	Herrn-Mantel verack. Stoffarten u. Formen 56.-	Sport-Anzug Cheviot- u. Gabardine-Stoffe, 3teilig 69.-	Hosen gestreift und Breches 24.-, 18.-, 16.-, 12.-, 9.50, 7.-, 5.50 3 90
Sakko-Anzug hell u. dunkle Farben, Streifen u. Karos 59.-	Herrn-Mantel „Ma-sonat“ mod. Geh.- u. Chev.-Stoffe 75.-	Manchester-Anzug 29.-	Weißer Hosen Körper 9.75, 7.50 5 90
Sakko-Anzug wallene Qualitäten, „Makorata“ 105.-, 96.-, 90.- 75.-	Herrn-Paletot gefütterte schwarze u. marango Chev. 46.-	Loden-Anzug „Imprägniert“, versch. Farben 32.-	Weißer Hosen Wollflanell 24.-, 18.75 16 50
			Stoff- u. Wasch-Anzüge für Knaben, viele Form. 13.-, 9.50, 5.50 3

S. Joseph, Schöneberg, Hauptstr. 1 Ecke Grunewaldstraße.

Schwarzer Adler, Frankfurter Allee 99
Vom 31. Mai bis 2. Juni verlängert!
Die Weber
erner Bühnenschau.

Concordia-Palast, Andreasstraße 64
Vom 31. Mai bis 2. Juni
Der Spielerkönig
dazu
Sie, die einzige

Am 27. Mai ist mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Bernhard Schwerns
im Alter von 67 Jahren nach jahrelangen schweren Leiden freiwillig aus dem Leben geschieden.
Die Hinterbliebenen
Bartha Schwerns und Sohn.
Die Einäscherung findet am Mittwoch, 1. Juni, abends 9 1/2 Uhr, im Krematorium Baumgärtchenweg statt.

Diese Woche garantiert am 2. und 3. Juni Ziehung!
Roten+Lose 50 Pf.
Verlosterwert 5184 Gew. u. 2 Präm. - M. | Höchstgewinn = M.
22500 10000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar mit 10 Losen überall zu haben oder aus versch. Taus. = 5 M. bei dem Generaldebit
Lud. Müller & Co., Jerusalemerstr. 18, Teleph.: Zentrum 7993

Metallbetten 10 50
Schlafchaiselongues 24.-
Fabrikpreise Ratenzahlung
Göhr Berlin, Pappelallee 12
Pankow, Schmidtstr. 1
frei jeder Bahnstation.

Viktoria-Lichtbildtheater Frankfurter Allee 48
Vom 31. Mai bis 2. Juni:
Der Sohn der Hagar erner
1000 Schritte Charleston
Bühnenschau, Jugend frei!

Humboldt-Theater, Badstraße 19
Vom 31. Mai bis 2. Juni
2-Schlager-Programm
Die Böschchen des Fräulein Annetie und Der Hund von Roxville
Beispielprogramm und Bühnenschau

Parteigenossen
erhalten gegen Verweigerung des Mitgliedschafts beim Bezug von Schuwaren aller Art von der einfachen bis zur elegantesten Ausführung einen Rabatt von 5 Prozent.
Schönhaus Scholz, Neukölln, Erkrstr. 13.
Hier seit 25 Jahren
Holzhäuser Dickmann A.-G., W57
Wochenendhäuser - Prospekte gratis!
Wald- u. Wasserparkellen - Nachweis.

Besonders wirksam sind die kleinen Anzeigen in der Gesamtanlage des „Vorwärts“ und billig!

Gerhard Köhnen
Das Haus für Volkskleidung und Berufskleidung
NEUKÖLLN
Hermannstraße 16-17

30 extra billige Angebote für das Pfingstfest

Kaffeedecken 100x110, farbig gemustert 1.75, 1.50 0.95	Handtücher für die Küche, verschieden gemustert 0.68, 0.48 0.28	Wollmusseline reine Wolle, neueste Dessins 2.95, 1.95, 1.65 1.25	Damenstrümpfe waschb. Kunstseide, „Unser Qualitätsstrumpf“ 2.15	Oberhemden Perkal mit Kragen 5.95 4.50	Linoleumläufer ca. 90 cm breit, Meter 3.50 2.95
Damast-Tischleher 130x130, gut. Halb-leinen 4.50, 3.75 2.75	Schlafdecken von ein-facher b. best. Qual. 11.50, 8.50, 6.50, 4.95, 3.75, 1.95 0.95	Voll-Voile dunkle große Must. 1.45 0.95	Damenstrümpfe Doppelsohle, Hoch-ferse 0.78, 0.68 0.58	Einsatzhemden moderne Einsätze 2.95 1.95	Steppdecken je nach Güte der Füllung und des Bezuges 18.75, 16.50, 14.75, 11.-, 9.75 6.50
Deckbett vollweiß, erprobte gute Qual. 5.25, 4.25 3.75	Helvetiaseide 85 cm breit, reine Seide, herrl. Farben Mtr. 3.75 2.95	Damenstrümpfe Baumw., schwarz und farbig 0.35	Damenstrümpfe Makoart, schwere Qualität 1.25 0.95	Achselhemden mit Stickerei 1.85 1.25	Extra billig! Kleid aus künstlicher Wasch-seide, neue Muster, jugendliche Machart 2.95 2.95
Garniert. Kissen mit Einsatz und Säumchen 2.45, 1.95 1.45	Grépe de chine reine Seide, entz. Farben Mtr. 7.90, 6.90, 5.90 5.25	Seidenflor-strümpfe 1.65, 1.25 0.95	Stehumlege-kragen Mako 0.75 0.50	Wachstuch in versch. Breiten, in Barchent-Qualität, 100 cm breit Mtr. 2.30 1.90	Extra billig! Kleid flotte Form, aparte große Muster 6.95 6.95
Damast-Handtücher ca. 45x100, Halb-, gute Gebrauchst. 1.35, 1.10 0.95	Waschmusseline in großer Auswahl 1.10, 0.95, 0.78, 0.65 0.48	Damenstrümpfe waschb. Kunstseide „Unser Schlager“ 1.35	Selbstbinder neue Farben 1.45, 0.95 0.58	Linoleumläufer ca. 67 cm breit, Mtr. 2.59 1.95	Sportmantel aus vorzüglichem imprägniertem Stoff 9.50

Kaufhaus Sternfeld G.m. b. H. Neukölln, Hermannstr. 210